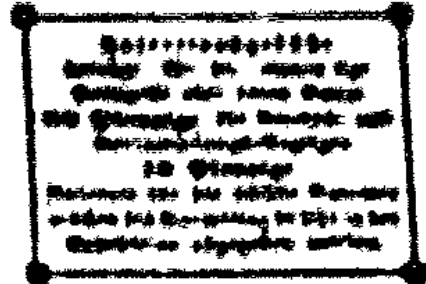


Volkswehr



für Schlesien, Polen und die Nachbargebiete.
Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Ar. 303.

Zonnabend, den 28. December 1905.

6. Jahrgang.

Gegen die Consumvereine.

Die Novelle zum Genossenschaftsgesetz, welche kurz vor den Weihnachtsferien im Reichstage in erster Lesung beraten und schließlich an eine Kommission verwiesen wurde, hat für Breslau ein besonderes Interesse insofern, als dieselbe sich darstellt als die Frucht einer seit Jahren betriebenen kleinbürgerlich-jüdischen Hege gegen die Consumvereine, während doch gerade Breslau einen Consumverein sein eigen nennt, der zu den größten und bedeutendsten dieser Art Unternehmungen zählt.

Die Bestimmung, daß den Consumvereinen der Verkauf an Nichtmitgliedern verboten sein soll, wurde schon 1889 gesetzlich festgelegt auf Betreiben des verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Kautmann; aber das Verbot ist ein platonisches, da man verfaumt hatte, es mit Strafen zu belegen, es blieb eine lex imperfecta (unfertiges Gesetz). Inzwischen sind ihm Zähne und Hörner gewachsen; die Reichsregierung, die damals selbst die Strafbestimmungen bekämpft hat, wie von unserem Fraktionsredner Wurm hervorgehoben wurde, hat seitdem auch in diesem Rückschritt Fortschritte gemacht. Ihr weiches Herz gegenüber den Jüdisern ist noch weicher geworden, und wenn sie ihnen auf Kosten der Arbeiterklasse einen Gefallen erweisen kann, schmiltz ihr Widerstand wie Butter auf einer heißen Kartoffel.

Wir verdanken den Kleingewerbetreibenden ihre Bestimmung gegen die Consumvereine nicht. Sie machen ihnen nun einmal mehr oder minder erfolgreiche Konkurrenz, wovon sie allerdings nicht erbaut sein können. Aber wie viel andere wirtschaftliche Erscheinungen hat die moderne Entwicklung gezeitigt, die diesen und jenen Interessengruppen nachteilig sind, ohne daß es sich innerhalb des bestehenden Wirtschaftssystems ändern läßt! Wie sehr hat nicht das Maschinenwesen und die stetig fortschreitende Veredelung der Technik die Klassenlage der Industriearbeiter verschlechtert! Und doch fällt es diesen nicht ein, gegen die Maschinen Sturm zu laufen; im Gegenteil wird von den politischen Vertretern der Arbeiterschaft — das ist eben die socialdemokratische Partei — bei jeder Gelegenheit der hohe Kulturwert des Maschinenwesens anerkannt und jeder Versuch, dessen Fortentwicklung zu hemmen, als reaktionär gebrandmarkt. Die socialdemokratisch aufgeklärte Arbeiterschaft ist eben nicht so bornirt, allgemeine Culturerscheinungen nur aus dem engen Gesichtswinkel ihrer Klassenlage zu beurteilen und mit dem kurzen Maßstab ihres egoistischen Klasseninteresses zu messen. Und sie ist ferner nicht so bornirt, zu meinen, der mächtige Strom der ökonomischen Entwicklung könnte mit Elaboraten vom grünen Tisch gedämmt und gehemmt werden.

Das aber möchten die Jüdiser und Consumvereineheger. Da sie jedoch keine Möglichkeit sehen, den Consumvereinen das Lebenslicht auszublasen und sie gänzlich verbieten zu lassen, geben sie sich wenigstens alle Mühe, sie nach Kräften zu verleumdern und zu vergiften.

Was sind Consumvereine anderes als geschäftliche Großbetriebe? Und wodurch unterscheiden sie sich von den großcapitalistischen Geschäften, den großen Bazars, den „Kathebralen des Handels“, wie man sie schon genannt hat — die den Kleingeschäften allenthalben gefährliche Concurrenz machen — als eben dadurch, daß bei diesen ein Capitalist oder mehrere sich auf Kosten der Consumenten bereichern, wobei diese oft schlechte oder fragwürdige Waaren sich zu theuren Preisen aufhängen lassen müssen. Wogegen die Consumvereine zum Besten der wirtschaftlich Schwachen arbeiten, ihnen solide Waaren zu realen Preisen liefern und noch manche Vortheile gewähren. Treffend hat Wurm in der Reichstagsdebatte ausgesprochen: „Wenn die Consumvereine beschränkt werden sollen zu Gunsten einzelner kleiner Existenzen, dann müßten auch die großen Establishments von Stumm und Krupp u. s. w. geschlossen werden.“

Aber mit dem Großcapital anzubinden, dazu fehlt den Herren die Courage, schon die Rücksichten auf den und jenen Kunden aus den oberen Zehntausenden und andere finanzielle und geschäftliche Beziehungen zu denselben halten sie davon ab. Außerdem möchten sie ja geru selber Großcapitalisten werden und dann ohne jede Rücksicht auf die Kleinen die Kunden an ihre Firmen fesseln; wie sie denn selbst ganz und gar nicht zimperlich sind und sich in günstig gelegenen Straßen und Plätzen etabliren, ohne sich im Gerinasten darum zu kümmern, ob sie anderen bereits bestehenden Geschäften gleicher Branche böse Concurrenz machen.

Um so zügelloser lassen sie ihren Unmuth aus an den Juden (vorausgesetzt, daß sie keine kaufkräftige Juden zu ihren Kunden zählen) — wobei sie thun, als wüßten sie nicht, daß es nicht bloß großcapitalistische Rohrs, sondern auch großcapitalistische Christians giebt und an den Consumvereinen, d. h. den Arbeitern.

Und eben dadurch, daß sie darauf ausgehen, den wirtschaftlich Schwachen die Vortheile der Consumvereine zu kürzen und zu vereiteln, trägt die Consumvereinehege einen besonders häßlichen, ruppigen Zug.

Um aber ihr häßliches Treiben zu beschönigen, erklären sie: Gegen die Arbeiterconsumvereine haben wir gar nichts, nur gegen die Beshelligung der reichen Leute und höheren Beamten an denselben.

Titel Fünfter: Sollten sie wirklich nicht wissen, daß die Consumvereine gewöhnlich eben dadurch leistungsfähig werden, daß deren Mitgliedschaft sich nicht ausschließlich auf die untersten socialen Schichten beschränkt, sondern auch eine Reihe Wohlhabender und Leute mit besserem Einkommen umfaßt? Je größer der Umsatz, desto bedeutender die Vortheile im Geschäftsleben, wie bekannt. Bei der so schwachen Kaufkraft proletarischer Haushaltungen bliebe der Umsatz der Consumvereine, auch solcher mit vielen Mitgliedern, erheblich zurück hinter dem Umsatz großer capitalistischer Geschäfte, wenn nicht auch Wohlhabendere ihren Bedarf aus ihnen beziehen würden. Die Beshelligung der Wohlhabenden kommt den Massen sehr zu Statten; das wissen die Hegeer wohl, aber sie

stellen sich dumm in demagogischer Absicht. Wenn sich die reichen Leute und höheren Beamten keine ärgeren socialen Sünden vorzumerken hätten, dürften sie ruhig schlafen.

Nichts als elende Demagogie ist es auch, wenn die Hegeer die Consumvereine mit der Socialdemokratie in Verbindung bringen. Daß viele Socialdemokraten zu ihren Mitgliedern zählen ist sehr natürlich, weil eben die Socialdemokratie die Partei der Arbeiter und nicht die Partei der Bankiers oder Millionäre ist. Aber die Socialdemokratie als Partei hat mit den Consumvereinen so wenig zu thun wie etwa mit Naturheilvereinen, die sich auch größtentheils erklärlicherweise aus Arbeitern, meist socialdemokratischen, rekrutiren. Es ist aber noch Niemand eingefallen, die Naturheilvereine als socialdemokratisch zu verdächtigen. Treffend hat Wurm ausgesprochen: „Die Consumvereine haben mit der Parteirichtung gar nichts zu thun. Man glaubt aber hinsichtlich dieser Vereine, bei jedem Kaffeefach lauernd die Revolution. Es ist merkwürdig, daß wir jetzt die Genossenschaften in Schutz nehmen müssen, mit denen man vor Jahren der Socialdemokratie Abbruch zu thun hoffte.“

Mit Recht ist auf den Widerspruch der Novelle mit der Förderung des Genossenschaftswesens hingewiesen worden, das gegenwärtig von allen Parteien betrieben wird. Es ist eine schreiende Inconsequenz, die Genossenschaften in jeder Weise fördern zu wollen und ihnen gleichzeitig Hindernisse in den Weg zu legen.

Als eine giftige Frucht haben wir im Eingang die Novelle bezeichnet. Sie wird aber schwerlich Denen, die sie erzeugt, den Jüdisern, sonderlich angenehm schmecken. Es ist ein Wurm darin. „Die Vorlage wird die Consumvereine nicht im Geringsten in ihrer Entwicklung aufhalten“, sagte unser Fraktionsredner. „Die Consumvereine, welche ein Interesse daran haben, an Nichtmitgliedern zu verkaufen, werden einfach auf das Genossenschaftsgesetz pfeifen und als einfache Handelvereine weiter bestehen, wodurch sie sich all der lästigen Vorschriften und Controllen des Genossenschaftsgesetzes entziehen können.“ Oder aber wird das Gesetz die Wirkung haben, daß zahlreiche neue Mitglieder den Consumvereinen beitreten.

Es wird den Consumvereinen ergehen wie der Socialdemokratie: je mehr man sie verfolgt, desto mehr wachsen sie.

Politische Rundschau.

— Eine neue Seite der „Ordnungspolitik“. Daß die Conservativen als principielle Anhänger jeder Reaction auch das Vorgehen gegen die Socialdemokratie uneingeschränkt billigen, ist selbstverständlich. Es kann daher auch nicht weiter Wunder nehmen, daß die „Cons. Corr.“ dafür eintritt, daß der „scharfe Kurs“ gegen die Socialdemokratie von Bestand bleibe. Aber recht bezeichnend für die conservative Denkweise ist die Forderung, den Arbeitern solle klargelegt werden, daß ihre Wünsche so lange ohne

von Varenne, der auch eben gegangen war. Der alte Dichter nahm seinen Arm. Seit er wußte, daß er in ihm keinen Rivalen bei der Zeitung zu fürchten hatte, weil ihre Thätigkeit ganz auseinander lag, bewies er dem jungen Manne das Wohlwollen des Älteren.

„Wollen Sie mich ein Stück begleiten?“ fragte er. „Mit Vergnügen, theurer Meister,“ erwiderte Duroy. Sie setzten sich in Bewegung und schritten langsam den Boulevard Malesherbes entlang.

Still und einsam lag Paris da. Die Nacht war kalt und schien noch tiefer als sonst zu sein. Es war eine Nacht, wo die Sterne ferner als je sind und der Eishauch der Luft von noch weiter her, als dort, wo die Sterne sind, zu wehen scheint.

Die beiden Männer schritten schweigend weiter. Dana sprach Duroy, nur um etwas zu sagen:

„Der Herr Sarache-Rathien sieht doch recht intelligent und gebildet aus.“

„So. Finden Sie?“ brumnte der alte Dichter. Ueberrascht ärgerte der junge Mann mit der Antwort: „Ja freilich. Er gilt ja als einer der hervorragendsten Abgeordneten.“

„Wahrscheinlich. Im Reich der Blinden ist der Einäugige König. All diese Leute, sehen Sie, sind mitteelmäßige Köpfe, ihr Verstand ist zwischen zwei Manern eingesperrt, — Geld und Politik. — Pendanten sind es, lieber Duroy, mit denen man von nichts reden kann, die nichts von dem verstehen, was wir lieben. Ihr Verstand ist eingeschachtelt, oder richtiger noch: versumpft, wie die Seine bei Amiens.“

„Ach! Wie selten findet man einen Mann, der Weltweite in seinen Gedanken hat, der in einem die Empfindung hervorruft, wie der kräftige Köhler der offenen See, den man an der Meeresküste sieht. Ein paar solche Männer habe ich gekannt; sie sind todt.“

Bel-Ami.

Roman von Guy de Maupassant.

24]

Rachward verboten.

Das Diner bot keine Ueberraschungen, verlief aber sonst ganz lustig. Es war ein Diner, wo man von allerhand Dingen spricht, ohne wirklich etwas zu sagen. Duroy saß zwischen der älteren, häßlichen Tochter des Directors, Fräulein Rosa und Frau Marelle. Ihre nachbarlich genirte ihn ein wenig, obwohl sie sehr hübsch aussah und in ihrer gewohnten geistreichen Art plauderte. Er war zuerst verwirrt, gezwungen und ungeschicklich, wie ein Musiker, der den richtigen Ton verloren hat. Allmählich jedoch gewann er seine Sicherheit wieder, und ihre Augen, die sich unaufhörlich begegneten, schienen einander viel zu fragen zu haben und versenkten sich ganz wie früher fast körperlich in einander.

Plötzlich glaubte er unter dem Tisch etwas über seinen Fuß streichen zu fühlen. Er rüttelte etwas weiter vor und berührte seine Nachbarin, die nicht vor ihm zurückwich. In diesem Augenblick sprachen sie beide mit ihren anderen Nachbarn.

Duroys Herz schlug heftig, und rüttelte sein Knie noch etwas weiter vor. Ein leiser Druck antwortete ihm. Jetzt wußte er, daß ihre alte Liebe wieder da war.

Was sagten sie einander? Nicht viel; aber ihre Lippen zitterten, wenn ihre Blicke sich trafen.

Der junge Mann wollte gegen die Tochter seines Principals lebenswürdig sein, und er rißte von Zeit zu Zeit eine Frage an sie. Sie antwortete ihm ganz in der Art ihrer Mutter und war nie einem Augenblick um die richtige Antwort verlegen.

Herr Walter hatte die Gräfin von Berceville zu seiner

Rechten; sie benahm sich wie eine Prinzessin und Duroy amüßte sich sehr über sie.

Er flüsterte Frau von Marelle zu:

„Kennen Sie die andere, die ihre Artikel mit „Rosa-Domino“ unterzeichnet?“

„Ja gewiß! Die Baronin von Libar.“

„Ist sie von derselben Art?“

„Nein, aber eben so gelungen. Eine lange, dünne Jungfer von sechzig Jahren mit falschem Lachen und großen gelben Zähnen. Lebt im Zeitalter der Restauration, woher auch noch ihre Toiletten stammen.“

„Wo hat man denn die Phänomene der Literatur aufgetrieben?“

„Die bürgerlichen Emporkömmlinge nehmen ja immer gerne alle Adelsnetze aus.“

„Nur deshalb?“

„Nur deshalb!“

Der Director, die beiden Abgeordneten, Korbort von Varenne und Jacques Rival hatten sich inzwischen in ein politisches Gespräch vertieft, und das dauerte bis zum Dessert.

Als man in den Salon zurückgekehrt war, näherte sich Duroy von Neuem Frau von Marelle, sah ihr tief in die Augen und fragte: „Darf ich Sie heute Abend nach Haus begleiten?“

„Nein.“

„Warum nicht?“

„Weil mich Herr Sarache-Rathien, der mein Nachbar ist, nach diesem Diner immer bis an meine Thür bringt.“

„Wann kann ich Sie dann sehen?“

„Speifen Sie morgen bei mir.“

Und sie schieden von einander, ohne weiter noch ein Wort zu wechseln.

Duroy fand die Gesellschaft einseitig und blieb nicht mehr lange. Als er die Treppe hinabstieg, traf er Korbort

...Haber ...

Die Finanzministerliche ...

Oesterreich - Ungarn.

Die Wiener Arbeiter haben am ersten Weihnachtsfesttage ihre Stellung zu den Gemeindevahlen in Wien in einer Anzahl glanzend besuchter Versammlungen genau festgelegt.

Die Entscheidung konnte nicht anders ausfallen, als sie angefallen ist, denn die ...

Schweiz.

Die Bundesversammlung hat nach dreiwöchentlicher Tagung ihre Winterkession wieder geschlossen und die Frühjahrskession auf den 16. März 1896 angelegt.

Amerika.

Auf Cuba sollen die Spanier nun endlich einen Erfolg und zwar einen nicht unbedeutenden, errungen haben.

Ein in New-York eingetroffenes Telegramm aus Havanna meldet: Die Aufständischen unter Gomez in Stärke von 12,000 Mann mit 6 Kanonen erreichten Jovellanos, westlich von Colon.

...Haber ...

Arbeiterbewegung.

Ueber Lohnbewegungen in der Schweiz wird geschrieben: Die Arbeiterbewegung um den Neunhunderttag hat durch die ablehnende Haltung der Principallisten in den einzelnen Zeitungs-Disseminen wieder Wind in die Segel bekommen.

Sociale Uebersicht.

Vom Glend der Kohlenzieher. Kürzlich wurde ein Maschinenist von der Anlage freigesprochen, durch Mißhandlung den Tod eines Kohlenziehers herbeigeführt zu haben.

Unter der Aufschrift „Kohlenzieher des ...“ bringt das „Morgen-Journal“ am 30. v. Mts. einen Bericht, daß der dritte Ober-Maschinist vom Dampfer ...

...Haber ...

Ueber Kinderarbeit und Jugendberziehung macht Florence Kelley, die Leiterin der Generalinspektion des Staates Illinois, im „Cincinnati-Tagblatt“ folgende interessante Ausführungen:

Es ist in neuerer Zeit eine Gepflogenheit geworden, daß eine große Menge Kinder zwischen 8 und 16 Jahren in unseren Fabriksfabriken nicht zur Schule gehen.

Es ist klar, daß viele Eltern in Cincinnati denselben verkehrten Gedanken hegen, daß Kinder noch Geschäfte lernen, denn der Bericht des Ohioer Bureaus der Arbeiterstatistik für 1894 zeigt, daß in Cincinnati 946 Kinder an der Arbeit gefunden wurden, obgleich nur 40 Etablissements mit 15 Industrien zur Untersuchung gelangten.

Es giebt nur ein einziges Mittel gegen dieses wachsende Uebel. Das Fabrikgesetz, welches die Anstellung der Kinder verhindert in den Beschäftigungen, die der Gesundheit, dem Leben und der Moral derselben gefährlich sind, sollte durch strengste Verfolgung derjenigen Angestellten, welche es übertreten, erzwungen werden.

Vermischtes.

Eine Judenthe mit komischem Ausgang hat sich in Genhlin in den letzten Tagen abgespielt. Die Filiale eines Berliner Manufakturgeschäfts hatte eine Kinderbeschermung zum Schiffsfest öffentlich in Aussicht gestellt.

Stadt-Theater.
Sonnabend u. Sonntag Nachmittags
Montagabend u. Dienstag
Sonnabend u. Sonntag
„Die Räuber“
Sonnabend u. Sonntag
„Die Räuber“
Donnerstag

Lobe-Theater.
Sonnabend:
„Der Dornvogel“
Sonnabend Nachmittags:
„Der Malchus“
Sonnabend:
„Der Wellenfänger“

Victoria-Theater.
(Sonnabend u. Sonntag)
Budapester
Possen-Theater.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
der Vorstellung 7 1/2.

„Harmonie“
Nicolaistraße 27.
Tägliche:
Große Künstler-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Circus G. Schumann.
Szczelan, Circus Ringgebäude
Sonnabend, 28. Dezember:
Benefiz-Vorstellung
für Herrn
Adolf Schumann,
unter persönlicher Mithilfe des
Directors und Miteinsters
Gotthold Schumann.
Auftreten der vorzüglichen
Musikclowns
Brothers Namthuae,
der vorzüglichen Hochturner
Troupe Luppü.
sowie sämtlicher Künstler
und Künstlerinnen.
Was über die Anschläge und
Flugmittel.

Gebr. Roesler's Brauerei.
Tägliche:
CONCERT
des
L. Karthauer
Vocal-Quintetts
„Scho Zipper“.
Concert 10 Uhr. 10 Plätze 75 Pfg.
Sonder 5 Pfg.
Jeden Sonntag: 3609
Brühkopfen-Frei-Concert.

Feinste Herzen 515
Kanarienhähne,
viel, vornehm in Auswahl,
empfiehlt zu heißen Preisen
W. Grundmann,
Grabschenerstraße 65.

Trauerhüte
in größter Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.
R. Grünzweig.
Friedrich-Wilhelmstr. 25.

Seidenbrillen
mit goldener, silberner
Brenner u. Dames-Brillen,
Regulatorien, Band u. Leder-
Brillen, Goldene Ringe, Trau-
ringe, Ohrringe, Brochen u. s. w.
zu erkennend billigen Preisen
P. Thiel
12 Nbr-Straße 12,
über der Schmiedebau.

frisch candirtes
Cacaothee,
billigste und nahrhafteste
Getränk für
Kinder und Erwachsene
à Pfd. 30 Pfg.
empfiehlt
Wilhelm Baese,
Kampf-Charoladen-Fabrik,
Dorotheenstraße 3.

Waaren-Haus
S. Krebs,
Bobruerstr. 25, Ecke Radiostr.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen, Flanellen, Warpsen, Züchen,
Inlette, Handtücher, Herren- und Damen-
Garderobe, Arbeiter-Hosen und Hemden.
Außerordentlich billig.
Feste Preise.

Das größte und billigste
Confectionsgeschäft
der Nicolai-vorstadt
ist untrennbar bei

Albert Wagner,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 70.



Dieses Jaquet kostet bei mir in braun, blau, schwarz, rot, u. lackt. nur 7 Mark
Albert Wagner,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 70, vis-à-vis Kaiser-Frauenstr.

August Heyne,
Rohtabak-Handlung
Berlin Leipzig Chemnitz
Breslau, Carlsstrasse No. 27
empfiehlt alle Sorten Rohtabak zu billigen Preisen
in Auswahl bei u. W.

Das größte Lager
am hiesigen Plage

Normalhemden für Herren und Frauen,
1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 3,00 Mark.
Unterhemden für Herren, Damen und Kinder,
von 50 Pfg. bis 3 Mark.
Gekrümmte Westen für Herren und Frauen,
von 1,50 bis 6 Mark.
Handschuhe für Damen, Herren und Kinder,
Prick, Seid, Glas, und Kamm, zum Billigen bis besten Preis.
Tücher, seid und halbseid. für Damen, Herren und
Kinder. Große Seidenhandkercher.
Cravatten.
Täglicher Eingang von Neuheiten, bekannt größtes Lager und
billigste Preise.
Vorteilhafte und billigste Bezugsquelle
für **Wiederverkäufer** nur bei
Lucas Nachf. Fraenkel,
54 Schmiedebau 54,
Neubau, Neubau.
H. K. für Frauen bis ganz zu sehen, in mein Geschäft für
selben eigenen, neuwertigen Gewand Nr. 54

Große Auswahl von
Neujahrs-Karten.
Robert Lierke, Grabschenerstraße 22
Ecke Holteistraße. 443

K. Graf,
Holz- und Kohlen-Handlung
en gros en détail
BRESLAU, Kurze Gasse 35, im Hofe,
Hoffmann's Brauerei.
Preise wie am Bahnhof. 301

Es ist sonnenklar
dass man
die besten u. billigsten
Musikinstrumente
aller Art nur kauft in der Breslauer
Musikwaaren-Fabrik von
R. COHN
Kupferschmiedestr. 17
BRESLAU

Hammondkas 10 3/4 im 2-Register 3 Mk.
Violinkasten m. Schloss 3 Mk.
Polyphon Musikwerk
Reparaturen u. Schmelzwerk
Hornorgeln in allen Größen
aus dem Größten
aus dem Größten
Schlagzithern 9 Mk. an
Accordzithern
Vergoldzithern
Symphonien
Kupferschmiedestr. 17
BRESLAU
Kupferschmiedestr. 17
BRESLAU

Victoria
beißt das neue Fleckenreinigungsmittel, welches seiner Vorzüglichkeit wegen alles in diesem Tage bisher Geleistete weit hinter sich läßt.
Victoria entfernt alle, auch noch so alte Fett-, Cheer-, Hary-, Farbenflecke etc. sicher und schnell.
Victoria greift weder die Gewebe noch Farben der Stoffe an.
Victoria ist nicht feuergefährlich, wogegen alle anderen Fleckenmittel diese unangenehme Eigenschaft in höchsten Grade besitzen.
Victoria ist nur acht, wenn die Flasche mit nebenstehender Schutzmarke und mit meiner Unterschrift versehen ist.
In haben in allen besseren Geschäften.
Bessere Niederlagen errichtet
154

Gustav Müller, Nicolaistraße 63b.
Größte Breslauer Korbwaaren-Fabrik
B. Suchantke,
nur Bischofstraße 15.
Puppenwagen
reisz und klein zu diesen billigen Preisen und exakter Auswahl Kinderwagen, Kinderkutschchen, Kutschchen, Karren, Spielzeuge, sowie u. and. Korbwaaren zu billigen Preisen.
Wichtigste Geschäfte vorfindend, unerreicht billig
nur Bischofstr. 15

Arac, Rum, echten Cognac, St. Pansch-Essen, sowie reichhaltiges Lager von Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar- und Medicinal-Weinen empfiehlt
Drogerie zum rothen Kreuz
Emanuel Kuppert
Scheitnigerstraße, Ecke Adalbertstraße Nr. 15. 276b

CARL OBST vorm. Dehmel,
Uhrmacher, BRESLAU,
Matthiasstrasse No. 97,
vis-à-vis der Oderthor-Wache.
Lager aller Arten gut regulirter Uhren.
Special-Reparatur-Werkstatt. 27a
Fabrik Arbeiter-Garderobe
Specialität: Arbeiter-Hosen, Hemden und Jacken
zu allerbilligsten bei 63 E. Liedecke, Gasse 30.

Tichauer's
Reife-Handlung,
Billigste Bezugsquelle
der Feinbrot.
149
König, Hintermarkt Ende 39,
Nicolaistraße 75.
Künstl. Zähne u. Prothesen,
Zahnschmerz beseitigt
Oscar Wollny,
Friedrich-Wilhelm-Str. 3

Eine Jesuitenverschwörung.

Von Paris schreibt Gallus den Parteiblättern: Unterstützt und geleitet von den Bischöfen und Jesuiten bekämpfen die Monarchisten seit 25 Jahren unermüdetlich die Republik...

Die päpstlich-monarchistischen Herren rechneten also: was das Königtum und das Kaiserreich in der öffentlichen Meinung zu Grunde gerichtet hat, das sind die Fehler und Verbrechen der Menschen, welche Vertreter dieser Regierungsformen waren.

Die Aufgabe ward ihnen leicht gemacht. Die Opportunisten, denen 1878 die Regierung zufiel, trieben solch schwachvolle Organe der Speculation, benutzten ihren politischen Einfluß so schamlos zu den scandalösesten Geldgeschäften...

Der Gerichtshof auf der Regalbahn. Auf eine höchst originelle Weise hat das Landgericht in Braunshweig eine Entscheidung in einer langwierigen Privatklage herbeigeführt, die der Schlußmachermeister Frida gegen seinen Nachbar, den Restaurateur Fenge, wegen Störung der nächtlichen Ruhe durch Benützung der dem letzteren gehörenden Regalbahn angestrengt hatte.

Dieses schmächtige Fizeo brachte die Priesterpartei außer Fassung, sind doch ihre einzigen politischen Waffen die Verleumdung und Heuchelei. Sie war ganz ratlos. Nach einer Zeit der Verzerrung hat sie ihren Weg wiedergefunden und Präsident Faure, der ihr Candidat und ihr verdöhntes und verhasstes Kind gewesen, dient ihr als Zielscheibe: die Jesuiten hatten geglaubt, sich seiner als Werkzeug bedienen zu können.

Seit länger als einem Monat spricht man in den Wandelgängen der Kammer und in den Redaktionen der Zeitungen von schwerem Beweismaterial gegen Faure, und ein Royalistenblatt der Provinz sagte Ende November:

Wenn Faure wegen seines Schwelgerehobens gezwungen war, das Elster zu verlassen, wird Faure in ebendieser Notwendigkeit durch seinen Schwelgerehobener verlegt. Es wurde dann erzählt, er hätte die Tochter eines Bankrotteurs geheiratet, der in Spanien gestorben sei, wozu er sich, um dem Wagnis zu entgehen, geflüchtet habe; eines seiner Opfer habe die Geschichte enthüllt. Und das Blatt versichert, daß die Wittigst der Tochter des Bankrotteurs die Quelle des Reichthums des Präsidenten geworden sei.

Aus Angst vor dem Ministerium Bourgeois, das den Panamascandal wieder ans Licht zieht und die Absicht verflücht, die Regierungs- und Beamtenkreise von allem Schmutze zu säubern, verbündeten sich die Opportunisten mit den Jesuiten unter Führung eines Reinach, Rouvier und anderen Ehedmännern. Sie glauben schon so felsenfest an den Sturz des verhassten Faure, daß man in den Wandelgängen der Kammer bereits über seinen mutmaßlichen Nachfolger sich unterhält.

Ein Abgeordneter der Rechten sagte mir 1893, als die Panamascandale in der Kammer losgingen: Alle diese Denuncationen und Angriffe kommen nur der socialistischen Partei zu Gute. Das wird auch das Ergebnis der neuen Jesuitenverschwörung sein.

Gerichtliches.

Breslau, 24. Dec. Freß-Proceß. Der verantwortliche Redacteur Genosse Neutich hatte sich heut wegen Vergehens gegen § 184 Absatz 2 des St.-G.-B. (Erregung öffentlichen Aergernisses) zu verantworten. Die Anklage war eine so haltlose, daß der Staatsanwalt Dr. jur. Reil selbst die Freisprechung beantragte.

Der Gerichtshof auf der Regalbahn. Auf eine höchst originelle Weise hat das Landgericht in Braunshweig eine Entscheidung in einer langwierigen Privatklage herbeigeführt, die der Schlußmachermeister Frida gegen seinen Nachbar, den Restaurateur Fenge, wegen Störung der nächtlichen Ruhe durch Benützung der dem letzteren gehörenden Regalbahn angestrengt hatte.

Der böse Gedankenstrich. Im herrlichen deutschen Reich sind wir nun glücklich so weit, daß zwar noch nicht die Gedanken, aber doch schon die Gedankenstriche strafbar sind. Wegen Brausewetter-Beleidigung durch einen Gedankenstrich wurde am Donnerstag von der Ersteren Strafkammer des Reichsgerichts, Medacteur der „Bühnertribüne“ zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Stahenjanitz in Ungarn. In dem bekannten Hód-Mező-Baafelhöhe Luftkurort wurde am 17. December das endgültige Urtheil verkündet. Das Strafmaß lautete außer für Sz. Kovács, der zu 3 Jahren Kerker verurtheilt ist, für die übrigen Angeklagten folgendermaßen: Franz Szabo 2 Jahre Kerker, 25 fl. Geldstrafe und 5 Jahre Amtsdauer, Alexander Rényi 1 1/2 Jahre, Joh. Nagy 1 1/2 Jahre, Alexander Borjos 2 Jahre, Paul Kene 3 Jahre, Marie Lukács 1 Jahr, Alexander Merai 1 1/2 Jahre, Alexander Bente, Josef Lugosi, Stefan Arad und Stefan Badicszi je 1 Jahr, Michael Braticza 1 1/2 Jahre, Valentin Kovács jun. 8 Monate, Johann Szilagyi, Michael Bodrogi, Josef Szallos, Gabriel Gondos, Alexander Fehervari und Stefan Tóth je 1 Jahr, Alexander Erdmendi und Adam Szallos 3 Monate Kerker und Alexander Papp 8 Tage, Johann Borfi 30 und Ludwig Baron 14 Tage Gefängnis.

Vorlesender: Nun hören Sie vorläufig mal auf, Sie scheinen ein Schwäger zu sein. — Angeklagter: Verzählen Sie, Herr Gerichtshof, nach preussischer Landrecht, Paragraf sowieso, der ein Angeklagter an die Zunge nicht beikommen darf.

Vorlesender: Ich sehe schon, weß Geistes Kind Sie sind. Aber nehmen Sie sich in Acht, daß Sie die Feterlage nicht hinter Schloß und Riegel zubringen müssen. Wer sich ungebührlich benimmt, kann sofort eingeliefert werden. Haben Sie denn etwas getrunken? — Angeklagter: Ehe ich hier rin'g, habe ich mir draußen den Dörmantopf angesehen und als der Denunciant gerade vorbeiging, habe ich ihm gesagt: Hier tiefen Sie mal, der Böwe det bin ich und die Schlinge, det sind Sie! Nu passen Sie mal Achtung, wie et Ihnen jehen wird. — Um denn habe ich vor'n Termin noch so'n paar kleine Nordhäuser verhasst, aber von weien angedrunken, da is nich an zu denken.

Vorlesender: Nun, dann nehmen Sie sich zusammen und erzählen Sie kurz, wie Sie mit Ihrem Wirth in Streit gerathen sind. — Angeklagter: Also, er is Meester, un ich bin Jesele. Er hat es zu'n Haus un Berindien gebracht, un ich habe et zu nicht gebracht, sonst sind wir aber beide Löpper. In diesen Frühjahr reitet mir det Unflud, det id det ihm eine Wohnung mietthen muß. Natierlich man ene kleine uf'n Hof für 30 Mark monatlich. Als id ihm det'n Mietthen sagte, det wäre eijentlich een bißten dheier, ba meente er, det hätte vorne im Hause nur seine Mietther, un wenn sie uf Sommerwohnung wären, dann ließe er in alle Wohnungen die Fesen un Maschinen nachjehen un mit Lehm ausschmierern, un det Stück Arbeit sollte id denn machen. Is jut, sage id, un nehme richtig die Wohnung. Nu hören Sie bios, wat er for ene Schlinge war. Die Herrschaften sind im Kuust merschtenbecks och weg, un id denke jeden Dag, er soll kommen un mir sagen: „Hier, schmierern!“ Fällt ihm aber jarnich in. Da kriegt id enes Morgens uf'n Hof in ene Ecke enen Klumpen Lehm zu jehen. Manu? Denke id, weene id jeppe denn hier? Id den anernn Morjen früh uf die Beene un jeh jachtelen in't Vorderhaus die Treppe ruf. Mit enem Male, wat jehen meine Dogen? Kommt mein Wirth zu die Wohnung aus die zweete Etasje raus un hat ene blaue Schürze vor un ene Rolle mit Lehm in die Hände. Denke Sie bios an, schmirt der Mann selbst. Er wurde ja so'n bißten verjehen, als id jage: „Nu'n Morjen, College!“ un meent: „Ja, ja, mein lieber Meier, so'n Hauswirth muß sich quälen, aber arbeiten is keene Schande.“ „Ne“, jage id, „det is et nich, aber schämen dhun Sie sich doch vor mir.“ Damit lasse id ihm jehen. Un denjeldichten Nachmittag schreibe id ihm einen höflichen Brief, un wans er denn det mir zum Schmieren käme, die Kochmaschine dhäte det sehr nöthig. Un nu schriebe er mir zurück, det er zu meine Verfügung jehen würde, id möchte ihm bios anzeigen, wenn id mit meine Familie in't Bad reisen würde. Denken Sie bios an, enen Arbeiter so zu verdhöhnen!

Vorlesender: Ja, das war nicht hübsch. — Angeklagter: Ja, un denn schriebe er noch, ob er nich die Ehre haben dürfte, mir meine Matraken ufpolstern zu lassen, det käme enen anständigen Mietther zu. — Vorlesender: Haben Sie den Brief? — Angeklagter: Jawohl, hier ist er.

Vorlesender: Das war allerdings bitterer Hohn, und wenn Sie darüber erregt wurden, ist es verständlich. Wie ist es nun aber mit dem Lieb, welches Ihre Kinder häufig sangen, und worin der Wirth eine Verportung seiner Person erkläre? — Angeklagter: Der Mann kann mir jammern. Det is een janz bekannter Bers:

Still ruht der Lehm, die Lopper streifen, Die ganze Küche is voll Nooch, Ach, Meesterherz, jieb Dir zutrieben, Det dauert nich lang, denn streift Du ooch.

Vorlesender: Na, das ist ja nun gerade nichts Schlimmes. Aber nun wollen wir zum Schluß kommen. Ihre Wirth verlangt Ihre Bestrafung wegen Hausfriedensbruchs. Sie sollen sich am 1. September trotz mehrfacher Aufforderung nicht aus seiner Wohnung entfernen haben. — Angeklagter: Wenn id Mietthe zahlen muß, denn muß id och bei ihm rinfommen dürfen. Er hat ja auch „herein“ gerufen, als id ankloppte. Id jage freindlich zu ihm „Guten Morjen, College!“ Er bind die Herrschaften mit der Lopperarbeit zufriedent? — Det drummt wat, wat id nich verjehle, streicht aber schnell die zehn Dhaler in, die id ufjehält habe, quittirt in't Buch un jiebt et mir mit die Worte: Sie können jehen, wenn Sie wollen.“ „Aber College!“ jage id, ba springt er och schon uf un schreit: „Der Deumel is Ihr College! Machen Sie det Sie rauskommen!“ — Id erschrecke mir denn nu balbarjchen, indem er doch Meester — un Eijendhümer, un frage höflich, wann er denn bei mir zu't Maschinenmieren käme. Un er ruft immerzu: raus! raus! un seine Frau kommt, un sein Mädchen kommt, un die wird nach'n Schußmann jeschickt. Id bin aber schon vorher jegangen. Det is alles.

Durch die Beweisaufnahme wird der Hausfriedensbruch, wenn auch nur in milder Form, für erwiesen erachtet, und der Angeklagte zu emer Geldstrafe von fünf Mark verurtheilt.

Locales.

Breslau, den 28. December 1893. Stadtverordneten-Versammlung. Die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die Montag, den 30. d. Dec., Nachmittags 4 Uhr, stattfindet, ist eine sehr umfangreiche. Unter Anderem liegt ein Bericht vor über den weiteren Fortgang des Baues des Schlachthofes und Schlachtviehmarktes zu Pöpelwitz. Bekanntlich ist vor nicht langer Zeit eine Erweiterung des Bauprogramms und die Aufnahme einer Anleihe von einer Million Mark bei der Provinzial-Hilfskassa für Schlesien beschlossen worden. Letztere hat das Darlehen genehmigt. Die Genehmigung des Reichs-Ausschusses für dieser Anleihe ist noch nicht erfolgt, dagegen haben die

Verhandlungen des städtischen Bauausschusses für die Erweiterung des Schlachthofes. Die Arbeiten an einzelnen Stellen sind bereits im Angriff genommen. Die erforderlichen Ausschreibungen waren Ende October u. zum größten Teile erfolgt. Die Ausschreibung zur Anlage und zum Betrieb einer Kuchenhalle an den Mahlhof Mischern ist nicht erfolgt, nachdem der Magistrat sich bereit erklärt hat, daß die Bestimmungen für den Mahlhof ebenfalls darauf getroffen werden, daß in der Nähe des neben dem dortigen Territorium gelegenen Wagenschuppens die Bewegung von Eisenbahnwagen durch "Abstoßen" verboten werde.

Was den Fortschritt der Bauarbeiten anlangt, so sind die Maurerarbeiten im Innern der fünf Markthallen des Schlachthofes in vollem Gange; dieselben bestehen in Aufklärung der Viehwagen-Fundamente, der Krippen für die Großvieh-Markthallen und der Beton-Fundamente für die Rindvieh-Markthallen in den Markthallen für Schweine und Kleinvieh. Die Glaserarbeiten in diesen Hallen sind beendet; die aufeisernten Fensterthürle werden mit Dr. Graß'ischer Schuppenpanzerfarbe gefärbt. Die beiden Großviehhallen und der Kleinviehhof sind bis auf die Herstellung der Fußböden, der Krippen und einiger Betonfundamente fertiggestellt. Die drei Schlachthallen in ihrer ursprünglichen Ausdehnung, sowie die Ruffelle für Großvieh sind bis auf geringfügige Ausführungen in den Dachdecker- und Klempner-, sowie Glaserarbeiten, im Rohbau beendet. An der Erweiterung der Schlachthallen für Großvieh und Kleinvieh werden zur Zeit die Eisenconstruktionen aufgestellt. An der Verbindungshalle sind die Zimmerarbeiten zur Hälfte vollendet, die Eisenconstruktion ist bis auf die Oberlichter, welche noch fehlen, fertig montiert. Die Umfassungs- und inneren Wände des großen Rührraumes, sowie der Vorräume sind bis zur Deckenhöhe aufgeführt; im erstbezeichneten Raume ist mit der Montage der Eisenconstruktion begonnen worden. Der Schornstein ist bis zur Sockelhöhe fertig. Die Fußböden im Pfortnerhause sind bereits angelegt, die Arbeiten des inneren Ausbaues sind im Aufzuge. Das Beamtenschaftsgebäude, Verwaltungsgebäude und Beschauamt ist eingedeckt, die Putzarbeiten haben begonnen. Das Börsengebäude ist bis zur Sockelhöhe aufgeführt. Der für die Erwärmung im Innern der Anlage bestimmte Hauptkanal in im Bau. Die Terrainregulierungsarbeiten nehmen dem Fortschritt der übrigen Bauarbeiten entsprechend Fortgang. Was die Besichtigung der Schlachthof- und Viehmarkt-Anlagen betrifft, so hat die Schlachthof-Commission beschlossen, einzelnen Personen die Erlaubnis zu erteilen, die Anlagen zu besichtigen, Corporationen aber an die Schlachthof-Commission zu verweisen.

Die Entscheidung des Herrn Ministers darüber, wann die Baupolizei-Verwaltung auf die Stadt übertragen werden kann, ist noch nicht erfolgt, aber in Kurzem zu erwarten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Stadt die Verwaltung schon zum 1. April 1896 zu übernehmen haben werde, wenngleich der Magistrat sich einstweilen bereit erklärt hat, die Uebernahme bis zum 1. April 1897 hinauszuschieben zu lassen. Unter allen Umständen erscheint es dem Magistrat geboten, bei Zeiten die für den Fall der Uebernahme erforderlichen organisatorischen Beschlüsse zu fassen, damit die zur Stellenbesetzung und Gehaltsnormierung überall erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde und die Besetzung der Stellen beschleunigt werden kann. Auf Grund mehrerer Beratungen der Angelegenheit in der städtischen Baucommission und in einer von dieser beauftragten Specialcommission hat der Magistrat beschlossen, den Etat der städtischen Baupolizei-Verwaltung in Ausdehnung auf 97,930 Mark und in Einnahme auf 720 Mark festzusetzen, so daß ein Ueberschuß von 97,210 Mark zu resultiert.

Was ein öffentliches Tanzlokal an der Egerstraße anlangt, so ist die Angelegenheit im Augenblicke im Gange, jedoch in einem Restaurant die Gäste in Anwesenheit des Bireks und ohne daß dieser etwas sagt, nach dem Klänge eines Claviers in der Zeit nach dem Mittagsessen mehrere Male Tanzpaare geschungen. Der Ausschuss wurde darauf wegen Verletzung einer öffentlichen Tanzlokalität angeklagt, aber von der Strafkammer zu Unrecht im Gewichte zum Schadenersatz unter Hinweis darauf festgesetzt, daß sich nur ein kleiner Personalstab (person) zu dem und nur ganz kurze Zeit während der Zeit, zu dem nicht Lebensmittel zugelassen wurde, befanden, der Geschäft, der solche Tänzerinnen (person) erlaubte, zu betreiben verboten habe, also auch keine öffentliche Tanzlokalität veranlaßt habe. — Die Staatsanwaltliche Anfrage hiergegen Revision einzuführen, was der Strafkammer des Kammergerichts die Berufungseinstellung angeht, weil der Begriff der öffentlichen Tanzlokalität verstanden ist, indem diese nicht erforderlich ist, daß Lebensmittel am Orte zuzubereiten sind. Die Sache wurde also per mehrmaligen Verhandlung und Entscheidung in die Revision zurückschickelt.

Beim Herannahen des Jahreswechsel wird demnächst anzuordnen, daß es sich bezuglich des Ende des Jahres, den Entschluß von Dezember per Festsetzung der Rechnungsbücher nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon einige Tage vorher zu beenden, damit zur Zeit des Jahreswechsels keine Unklarheiten an der Poststellen möglich vermieden werden. Einmal liegt es im eigenen Interesse der Behörden, daß mit der Auslieferung der Rechnungsbücher, insbesondere der nach anderer Orten bestimmten, rechtzeitig begonnen und damit nicht bis zum letzten Dezember gewartet wird. Darnach bei dem zum Jahreswechsel betriebl. geordneten

Vertragsverhältnisse der Verkehrsleistung in den verschiedenen Richtungen durchzuführen, wobei es sich um ein höheres Grade als in gewöhnlichen Fällen handelt, daß in den Ausfahrten der Verkehrsleistung die Abrechnung des Umpfänders recht genau erfolgt, wobei die Abrechnung von Strafe, Hausnummer und Stadtwort. Wird diesem Erfordernis nicht genügt, so haben die Abnehmer die daraus entstehenden Verzögerungen in der Abrechnung der Sendungen sich lediglich selbst anzuschreiben.

Die Bekämpfung der Wohnungslösung ist ein abgelaufenes Werk, das nur beendet sein: 1. bei kleineren, d. h. aus höchstens zwei Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am ersten Quartaltage, 2. bei mittleren, d. h. aus 3 bis 4 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am zweiten Quartaltage als 12 Uhr Mittags, 3. bei großen, d. h. aus mehr als 4 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am dritten Quartaltage um 12 Uhr Mittags. Die 2 und 3 nachgelassene Verpachtung einer verlängerten Kündigungsfrist wird dem betreffenden Wohnungsinhaber aber nur mit der Maßgabe gewährt, daß a) bei Wohnungen, welche nur aus drei Wohnzimmern und Zubehör bestehen, ein Wohnzimmer, b) bei Wohnungen von mehr als 3 Wohnzimmern und Zubehör zwei Wohnzimmer schon am 1. Quartaltage vollständig geräumt und dem neu einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel und Effecten zur Verfügung gestellt werden. Falls an Sonn- und Feiertage in die bestimmte Kündigungsfrist, so soll an solchen Tagen die außerdem vorhandene Verbindlichkeit des Mieters ruhen.

Stadt-Theater. Heute Sonnabend und morgen, Sonntag, Nachmittags, gelangt Wills beliebtes Weihnachtsmärchen "Rothkäppchen" zur Wiederholung. Heute, Sonnabend, Abends, geht die komische Oper "Fra Diavolo", Sonntag Abend Mozarts "Don Juan" in Scene.

Oper-Theater. Heute, Sonnabend, geht Poly Philippis mit so großem Beifall aufgenommene Schauspiel "Der Dornenweg" mit Fräulein Nischka Buge als "Johanna Webeding" zum dritten Male in Scene; morgen, Sonntag, gelangt als Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen zum letzten Male Mosers Lustspiel "Der Militärrat" zur Aufführung. Abends kommt "Der Veilchenfreier" mit Nischka Buge als "Fra von Wildenberg" zur Darstellung. Nischka Buge verabschiedet sich am Mittwoch Nachmittags von hier.

Thalia-Theater. Sonntag Nachmittags geht "Hänsel und Gretel" und Abends die Gesangsposse "Der Walzerkönig" in Scene.

Circus Schumann. In den Weihnachtsfeiertagen hatte der Circus Schumann einen sehr reichen Besuch zu verzeichnen. Am zweiten Feiertage traten zum ersten Male die vorzüglichen Musikanten Brothers Kammtroc auf. Dabei erwidert sich diese Künstler noch als ausgezeichnete Tänzer. Morgen, Sonnabend, wird das Besondere für den vortrefflichen Schlichter Herrn Adolph Schumann stattfinden, dessen Vorführung der hoppelten Jahrschule uns einen sehr reichhaltigen Inhalt bietet. Der Circus Schumann bleibt nur noch wenige Tage hier.

Der Eisstand der Oder erstreckt sich in Folge der eingetretenen Kälte bis oberhalb des Strauchwehrs hinaus. — Die Eisflächen des Stadtbachens werden eiskalt und vorgetrieben, so daß die Abnahme der Bahn, da das Eis bereits die erforderliche Stärke haben dürfte, unmittelbar bevorsteht.

Beim Spielen mit Feuer erlitt der 17-jährige Sohn eines Christhofs auf der Messergasse einen Brandwunde, die seinen Tod zur Folge hatten.

Am 21. d. M. wurde in dem Jure des Hauses Nummer 27 ein unbekannter Mann in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert. Der Kranke wurde zunächst in die auf der Kassenstraße gelegene Polizeiwache gebracht, doch konnte ein bald hinzugekommener Arzt nur den Tod feststellen, auf den ein Scheintode eingetretener Tod zu schließen. Die Leiche wurde der Anatomie zugeführt. In dem Geschehen ist später der Kamerad Nr. 101 wohnende Arbeiter Paul Richter erkannt worden.

Gefährdet wurden in der Markthalle einer Kaufmann von der Gesellen-Gesellschaft ein schwarzer Hund, der sie schon seit einer Woche gelehrt hatte, und ein kleiner Hund, der seit Jahren in dem Hause wohnt, von dem die Frau des Hundes die erste Gasse und verwandte ihre Unterbringung im Markthallen-Hospital, wo ein Bruch des linken Oberschenkels festgestellt wurde. — Am Abend des 23. d. M. wurde ein kleiner Hund, der seit Jahren in dem Hause wohnt, von dem die Frau des Hundes die erste Gasse und verwandte ihre Unterbringung im Markthallen-Hospital, wo ein Bruch des linken Oberschenkels festgestellt wurde. — Am Abend des 23. d. M. wurde ein kleiner Hund, der seit Jahren in dem Hause wohnt, von dem die Frau des Hundes die erste Gasse und verwandte ihre Unterbringung im Markthallen-Hospital, wo ein Bruch des linken Oberschenkels festgestellt wurde.

Wahlhandlung und Beratung. In der Nacht vom 24. d. M. wurde in dem Hause Nr. 7 eine Wahlhandlung von einem etwa 25 bis 30 Jahre alten unbekanntem Mann angefallen, zu Boden geworfen, überhäufelt und eines Herrenbüchsen, in der Hand bewahrte gefährliche Revolverwaffen beraubt. Der Mann ergab darauf die Furcht und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Unglücksfälle. Am 23. d. M. Abends kam eine Karre auf der Egerstraße ausfahrend zu Falle und war nicht in der Lage, wieder anzufahren. Die Karre, welche von dem Fuhrer des Fuhrwerks des Fuhrers die erste Gasse und verwandte ihre Unterbringung im Markthallen-Hospital, wo ein Bruch des linken Oberschenkels festgestellt wurde. — Am Abend des 23. d. M. wurde ein kleiner Hund, der seit Jahren in dem Hause wohnt, von dem die Frau des Hundes die erste Gasse und verwandte ihre Unterbringung im Markthallen-Hospital, wo ein Bruch des linken Oberschenkels festgestellt wurde.

Wahlhandlung wurde in dem Hause Nr. 7 eine Wahlhandlung von einem etwa 25 bis 30 Jahre alten unbekanntem Mann angefallen, zu Boden geworfen, überhäufelt und eines Herrenbüchsen, in der Hand bewahrte gefährliche Revolverwaffen beraubt. Der Mann ergab darauf die Furcht und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Aus dem Hallenbericht. In der Wahlhandlung wurde in dem Hause Nr. 7 eine Wahlhandlung von einem etwa 25 bis 30 Jahre alten unbekanntem Mann angefallen, zu Boden geworfen, überhäufelt und eines Herrenbüchsen, in der Hand bewahrte gefährliche Revolverwaffen beraubt. Der Mann ergab darauf die Furcht und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Schlesien.

Eine Kleinbahn Ratteln-Bauh-Neumarkt-Oberhausen-Mallz soll gebaut werden. Es hat sich auf Anregung der Firma Sannegge u. Co. in Posen ein Comité zur weiteren Bearbeitung dieser Bahnfrage gebildet.

Hirschberg i. Schl. 24. December. Der Hauptlehrer Max Wald ist an dem Morde des Zimmermanns Gabel, nach einer Verdächtigen des "Holen aus dem Riesengebirge", geständig.

Hirschberg. 25. December. Die Wahlen der Arbeitervereine. Bei der Wahl zum Kreisrat für die Gemeinden haben die Kandidaten der verschiedenen Parteien eine große Mehrheit. Das hiesige nationalliberale "Tageblatt" schreibt hierzu: Die Wahlen der Arbeitervereine sind heute in den Stunden von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags statt. Nach geschlossener Versammlung der Gewerkschaften im "Rangen Hause" eine Versammlung zur Bestätigung der Wahl der Kandidaten ab, welcher die Vorstandsmitglieder der beauftragten Parteien, welche durch ihre Anwesenheit eine erhöhte Bedeutung zu geben suchten. Mit einer längeren Rede debütierte wieder Herr Rechtsanwalt Dr. Althaus. Welcher Effect damit erzielt wurde, beweist der Ausgang der heutigen Wahl, die ein energischer Protest gegen die Bestrebungen bedeutet, die Gewerkschaften vor den alten-moralischen Karren der freimüthigen Volkspartei zu lassen. Alle drei volksparteilichen Gewerkschaften wurden durch, gewählt wurde im 1. Bezirk (Rathhaus) Christian Krieger im 2. Bezirk (am Hirschberg-Tageblatt) mit 29 Stimmen, der volksparteiliche Gewerkschaften Kesselheiser Voigt erhielt 24 Stimmen, im 3. Bezirk (Rathhaus) erhielt Formel Foige (bei Stärke u. Hoffmann) 113 Stimmen, der volksparteiliche Gewerkschaften Schindler Geburtig erhielt nur 33 Stimmen; im 4. Bezirk (Concerthaus) fielen auf Maurer Brade (bei Maurermeister Beer) 24 Stimmen, der volksparteiliche Gewerkschaften Gerber Bartsch fiel mit 14 Stimmen durch. Am Tage vor der Wahl geschah die hiesige freimüthige "Bote" noch in einer gemeinen Denunciation, indem er den vereinigten Gewerkschaften politische Bestrebungen unterwarf und seine Schutztruppe aufbot, Mann für Mann anzutreten, denn könnte sich der Fall ereignen, daß der "Sozialdemokrat" Gewerkschaften doch noch der Sieg blühe. Im Hinblick auf diese Besorgnis fand Sonntag, den 22. December, im "Rathhaus" eine öffentliche Gewerkschaftenversammlung statt, in welcher auch Angehörige der vereinigten Gewerkschaften stark vertreten waren. In dieser Versammlung referierte der freimüthige Rechtsanwalt Dr. Althaus über "Gewerkschaften und Einigungsämter". Der Redner bewegte sich während seines Vortrages im Rahmen freier Objectivität; auch entbehrten seine Ausführungen nicht des Befriedigenden. In dem Verlaufe der Rede über die heutigen Nummer des "Boren u. d. R." vernehmen wir jedoch bezeichnender Weise eine große Danksagung, über welche sich der Redner wie folgt äußert: "Man mag über das Wahlrecht der Frauen streiten; von den Wahlen zu den Gewerkschaften sollten sie aber nicht ausgeschlossen sein in Anbetracht der großen Zahl, in welcher dieselben industriell beschäftigt sind." Warum über diesen Punkt im "Boren" kein wöhlendende Heftungsblatt nichts zu lesen ist, konnten wir leider nicht erfahren. Viel wichtiger scheint dem "Boren"-Berichterstatte das Vertuschen der schamlossten Bergemwältigung eines unserer Redner zu sein, denn er stellt die Thatfachen folgendermaßen auf den Kopf: "Die darauf folgende Discussion gestattete sich zu einer recht lebhaften. Die gewöhnlich vertretene Standpunkt bezüglich der Nützlichkeit und der gewünschten Verbesserungen in Bezug auf die Gewerkschaften kritisierte sodann die Maschinen der Hirschberg-Tageblatt u. Gewerkschaften gelegentlich der Wahllegation, so wie sich dieselben gegen die vereinigten Gewerkschaften richteten und erstattete zum Schluß die Wahl der Kandidaten unseres Gewerkschaften als Beifügung zum Gewerkschaften. Herr Dr. Althaus glänzte einen schönen Schwung zu thun, indem er seinen Vortrag klar machen wollte, derselbe wurde sich einer Jaconiquens Maßstab, wenn er sich erst anerkennend über den Vortrag, dann aber wieder gegenüber den Gewerkschaften ausbrachte. Der gelehrte Herr mußte sich aber lassen, daß es sehr wohl möglich ist, Ausführungen eines Gegners gut zu heißen, wenn sich dieselben mit der eigenen Meinung decken, insbesondere, da einmal eine hiesige Hirschberg-Tageblatt-Nummer erklärt hatte: Wir nehmen das Gute von allen Parteien, auch von den Sozialdemokraten." Der Anwalt der Gewerkschaften war es hierauf vor, zu verhandeln. Der nächste Redner von unserer Seite bekräftigt den Hirschberg-Tageblatt sehr energisch das allgemeine Prinzip, Kandidaten zum Gewerkschaften aufzustellen und vertheidigte die Gewerkschaften gegen den Vorwurf der politischen Tendenzen. Immer mehr trübte die rote Gemelt in ihr Bild. Alle von uns gemachten Bemerkungen wurden ignoriert und als dann ein Redner von unserer Seite energisch Berücksichtigung seiner Rede verlangte wurde er vom Vorsitzenden für unanständig erklärt. Wie das Wort entgegen und mit Einmüthigkeit gebricht. Es blieb uns nun nichts Anderes übrig, als die Bemerkungen schriftlich einzureichen, was noch gestern der Vorsitzende schickte, denn gleich darauf war ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt worden. Nun wollte der schlaue Vorsitzende abstimmen lassen, ob die vor dem Schlußantrag erwählten Bemerkungen noch berücksichtigt werden sollten. Ein Unentschieden kam herauf, das sich auch wiederholte Gewordene aus dem Hirschberg-Tageblatt Lager anschließen und so möglichste der bestmögliche Akt der Willkür. Unsere Redner, welche sich schriftlich gemeldet hatten, wurden noch gehört; dieselben geüßelten über die parteiische Berathungsleitung und nahmen ihren gemäß-

...manchmal auch die ...
...die ...
...die ...
...die ...

Viebau, 26. December. Auflösung einer Krankenkasse. Die Cellulose-Fabrik ...

Reise, 26. Decbr. Explosion auf einer Locomotive. Der Zug ...

Vermishtes.
Der „frische, fröhliche Krieg“ ...

...die ...
...die ...
...die ...

Neueste Nachrichten.
— **Berlin, 27. December.** Für eine Reform der Civilproceß-Ordnung ...

— **Königsberg i. Pr., 27. December.** Die Schifffahrt ist geschlossen. Während der Feiertage herrschte hier eine Kälte von zwölf Grad.

— **Drüffel, 27. December.** Der Rücktritt des Ministerpräsidenten de Burel ist zweifellos. Der Justizminister ...

— **Mailand, 27. December.** Nach der „Persen“ gilt es in Regierungskreisen hier als sicher, daß der bewilligte Afrika-Credit von 20 Millionen Lire nicht genügt ...

— **Paris, 27. December.** „La France“ beginnt eine Publikation der Liste von hundertzwei Panamachecards ...

...die ...
...die ...
...die ...

— **London, 27. December.** Die ...
...die ...

— **Yokohama, 26. December.** Der Kreuzer „Kwanping“, welchen die Japaner ...

Standesamtliche Nachrichten.
Vom 27. December.

Geschließungen. I. Fabrikarbeiter Carl Brand, evang., mit Selma Scholz, evang. Bergstraße 8.

Geburten. I. Arbeiter August Kay, ev., S. — Schloffer Ernst Gabel, evang., S. — Pfl. Post-Kassier Gustav Fied, ev., S.

Todesfälle. I. Carl, S. des Bahnarbeiters August Gluche, 1 Std. — Paul, S. des Schmieds Johann Wrotomiowski, 5 J.

— **Breslau.** Freie Religionsgemeinde Erbauungshalle Grünstr. 8. Dienstag, den 31. December, Nachmittags 5 Uhr: Erbauung, Jahresabschluss: Prediger ...

Begräbniss-Verein Breslauer Böttcher.
Das Mitglied **Alexander Du-Bois** ist gestorben. Beerdigung am 30. December. Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmstr. No. 29, nach Gräbschen. Der Vorstand: I. A. Jeitner.

Gewerbe-Gerichts-Beisitzer-Versammlung
Montag, den 30. December cr., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Jänsch, Kupferschmiedestr. 21 (Stoher Löwe). Erscheinen sämtlicher Beisitzer nöthig. H. Brosig.

Ohlau. Ohlau. Gasthof zur „Stadt Oels.“ Großes Sylvester-Verquänen.
Sämmtliche Arbeiter sind hiermit freundlichst eingeladen.

Ein gebrauchtes **Sopha (dunkel)** ist billig zu verkaufen. P. Fuhrmann, Sibenstr. 48.

Vorzügliche Cigarren! in jeder Art. Oscar Betz, 2. Adalbertstraße 2.

Sprechstunden
Borm. 9-12 Uhr, Nachm. 4-8 Uhr.
Apotheker **Hermann Pitsch**, Gr. Schellmigerstr. 23. 411

Künstlerische Zäune
sowie ganze Gebisse (auch ohne Gummens-platte). Plomben. Theilzahlung bew. Schmerzlose Zahn-Operation. Reparatur von I. für. Bei angef. **W. Dreyer**, Matthiasstr. 98 II. (neue Hausnummer 4) gegenüber der Oberthorwache.

Billigste Bezugsquelle der Stempeln, Siegel, Schablonen, M. Häbach,
Breslau, Hinterm. 17, Ecke Ring. Adress: 2. Raum 20 ff. Mehr gratis. Freylich-Monday von 20 Pf. an

Freie Liebe und bürgerliche Ehe.
Schwurgerichtshandlung gegen die Arbeiterinnen-Zeitung durchgeführte bei dem I. k. Landes- als Schwurgerichte in Wien am 30. Sept. 1895. (Mitgetheilt nach dem bei der Verhandlung aufgenommenen stenograph. Protokoll.) Preis 10 Pfg.

Vereins-Kalender.
Breslau.
Freie Religionsgemeinde Erbauungshalle Grünstr. 8. Dienstag, den 31. December, Nachmittags 5 Uhr: Erbauung, Jahresabschluss: Prediger ...

Montag, den 30. Dezember:
Verein der Lithographen Steinbruder u. dem. Veräu. Jahrbuch jeden Montag 8 Uhr. Mittgl.-Versammlung 3. Montag im Monat. „Cafe Restaurant“ Carlstraße.
Sozialdemokratischer Verein für Breslau und Umgebend. Abds. 8-10 Uhr: Kaffeeabend im Gasthaus „zu den drei Tauben“, Neumarkt 8. — Gäste willkommen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verband deutscher Schneider und Schneiderinnen. Abends 8 Uhr: Kaffeeabend. Jeden Montag nach dem 15. jeden Monats: Mitglieder-Versammlung im Restaur. zum Merkur, Schulstraße.
Ede Univeritätsbibliothek.
Verein graphischer Arbeiter und Arbeiterinnen. Abends 8 Uhr: Kaffeeabend. Versammlung jed. 3. Montag im Monat. Vereinslokal Cafe Resta. Carlstraße. — Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder.
Verband d. Sattler Tapezierer und verwandten Berufsgenossen. Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal. Rindlerstr. 15. — Gäste willkommen.

Vollständiger Ausverkauf!

Vom 1. Januar 1906 ab
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
Friedrich-Wilhelmstraße 64.
Um mit meinem Lager zu räumen werden sämtliche Waaren (sofort) ausverkauft.

F. Welch,
Friedrich-Wilhelmstraße 6.

Steinkohlen - Brquettes - Fabrik

Dr. Dztoglockl
Breslau, Siebenhufenerstraße 71

Telephon 1361.

empfehle als beste, billigste und sauberste Hausbrand-
feuerung für Koch- und Stubenöfen etc.

Brquettes

welche in fast allen Kohlenhandlungen und im Consum-Bereich zu
haben sind. Dieselben sind hier u. auswärts seit Jahren bewährt
u. beliebt und unterscheiden sich von anderweitig b. d. angebotenen
Fabrikaten durch größeren, nachhaltigeren Heizwert und geringeren
Aschengehalt. Unsere Brquettes, welche nur aus besten ober-schlesischen
Steinkohlen hergestellt sind, lagern im Freien und im feuchten Keller,
ohne zu zerfallen oder an Heizkraft zu verlieren.

Um Verwechslungen mit minderwertigen Brquettes zu
vermeiden, bitten wir genau auf die Qualität unserer Brquettes zu
achten.

Telephon 1361.

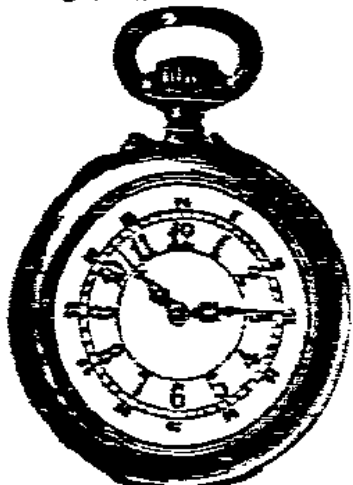


Herren- u. Knaben-Garderoben

fertigt wie nach Maß, liefert billigst Vereinen etc.
Herren-Anzüge von 12-30 Mk., Herren-Winter-Anzüge
1-20 Mk., Herren-Winter-Überzieher 12-40 Mk., Knaben-
pelz-Mäntel 3,50-15 Mk., Knaben-Stief-Anzüge 2-10 Mk.,
Herren-Winterhosen 1-12 Mk., Knaben-Hosen v. 1,50-6,00,
in nur guten, haltbaren, im Kragen unverwundlichen Stoffen.
Ich erlaube die geehrten Leser um einen Besuch.
Schriftliche G. Knauerhase, Schriftliche
Handlung, Neumarkt 45, Ecke Kupfergasse.
Parterre und 1. Etage.

Bekanntmachung.

Es ist mir von einer der bedeutendsten Uhrenfabriken der Schweiz
der Verkauf ihrer als vorzüglich bekannten Uhren übertragen
worden, u. empfehle ich billiger als jede Konkurrenz. Schund-
u. Fälschungen führe ich nicht, jedoch außerordentlich Wunsch
würde selbige noch 10% billiger liefern, als ein gewisses Konkurrenz-
stück offerire:



- Neue Uhren-Schließeluhren von 4,50 Mk.
- Goldschmuck-Remont. 7,00
- Silberne Herren-Remont. 9,25
- Silberne Damen-Remont. 9,50
- goldene Damen-Remont. 17,00
- goldene Herren-Remont. 26,50
- Wapp-Regulierung-Regulaturen 4,50
- Wapp-Remont-Regul. Regul. 17,50
- Wapp- und Wappuhren 2,25

Sehr geehrte Herren
zu jedem Preise.

Zämmtliche Uhren unter Garantie.
Nickel-, Gold- und Silber-Remont. und
Damen-Uhren in großer Auswahl.
Reparaturen an Uhren sowie Wapp-
uhren und Wappuhren billig und in kürzester
Zeit.

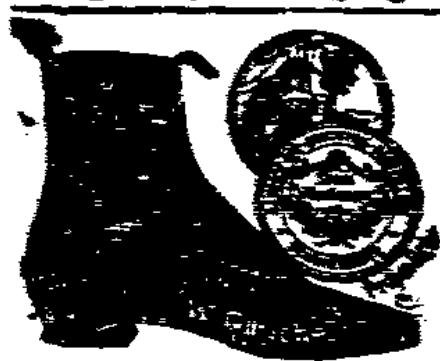
Herren erlaube mein großes Lager von Gold- und Silberwaaren
zu kostbilligen Preisen.

Albert Möwius, Uhrmacher,
Uhren- und Goldwaarenhandlung en-gros und en-detail.
Kupfergasse Nr. 56.
N.B. Ich bitte darauf zu achten, daß ich mein Geschäft nicht in die
Hande eines Fremden übergeben habe, sondern in der Hande meines
Sohnes.

Getreide-Kornbranntwein

vorzügliche Qualität, offerire einem weichen Publikum en-detail und en-gros
zu den billigsten Preisen.

die Dampf-Brennwein-Brennerei von
Reinhold Richter vom **Theodor Köhler.**
Matthiasstraße Nr. 75, „Der reiche Stern.“



W. Gluche,

Schuhmachermeister,
Fabrik u. Lager Breslau,
Neumarkt 13, Ecke Kupfergasse.

Während ich meine mit dem
Reichthum und herrlichen Schmuck
nicht verwechseln Schuhen angefertigt
habe, verlaufe ich folgende Preise:
berühmten Sorten und Größen vorzüglicherer Sorten zu
angenehm billigen Ausverkaufs-Preisen:

- Herren-Gü.-Stiefeln, Lederstiefel 11,50 Mk., Herren-Sattelstiefeln
12,25 Mk., Herren-Koffischer-Gamaschen 7,50 Mk., Herren-Sattel-
Gamaschen 6,75 Mk., Herren-Gü.-Gamaschen 7,50 Mk., Herren-Gü.-
Gamaschen mit Saft 8,00 Mk., Herren-Gamaschen 7,75 Mk., Herren-
Compote-Stiefel 4,50 Mk., Herren-Gamaschen 4,00 Mk., Herren-
Gamaschen, Leder-remontiert und weicher, Patent 9,50 Mk.,
Damen-Gamaschen, Patent-Stiefel 8,50 Mk., Damen-Leder-Gamaschen
waren, Satin, 6,50 Mk., Damen-Feinleder-Gamaschen 5,75 Mk.,
Damen-Gü.-Gamaschen, Lederstiefel 5,00 Mk., Damen-Gü.-Gamaschen, Leder-
stiefel 1,25 Mk., Damen-Gü.-Stiefel 1,75 Mk., Damen-Kalbi-Gamaschen
6,75 Mk., Damen-Gamaschen 2,75 Mk., Damen-Lederstiefel 2,75 Mk.,
Damen-pelz-Stiefel 5,75 Mk., Kinder-Gü.-Stiefel, Lederstiefel 1,25 Mk.,
für Reellität der Waare bürgt mein 25-jähriges Bestehen.



Leopold Bermann

Damen-Mäntel-Fabrik,
Reuschestrasse 55,
„zur Pfauenroste“.

Grösste Auswahl
aller Neuheiten für Herbst und Winter

Mäntel, Jaquets, Kragen, Capes,
Kindergarderobe.

Billigste Bezugsquelle Breslau's!



versendet eine gut gearbeitete
Concertzugharmonika
mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten
offener Nickelclaviatur, 50 starke-
Stimmen, 8-fachen 11-faltigem Doppel-
halb, Balgfalten mit vernickelten
Stahlblechschnitzwecken, 2 Registern
und Doppelbässe zu 5 Mk. 50 Pf.
Dieselbe Harmonika mit 3 Registern
und 70 starken Orgelstimmen zu dem
billigen Preis von 8 Mk. Meinen
neuen prachtvollen buntilustrierten
Catalog versende ich zu Jedermann
unsonst und postfrei. Eine Schule
zum Selbstlernen, mit Tänzen,
Märschen und Liedern gebe zur
Harmonika gratis. 147

B. Peuker's Brauerei

Fischergasse Nr. 11
empfiehlt ihr hochfeines
Bock- und Lagerbier

in Flaschen und Gebinden zu civilen Preisen. 481

Soeben erschienen: 479

Der „Sündenfall“

der ersten Menschen in naturwissenschaftlicher Beleuchtung
von Haeretius.
Was in der Bibel als Sündenfall dargestellt wird, erklärt sich naturwissen-
schaftlich als das Abweichen des Mensch von seinem Thiere von seiner natür-
lichen Nahrung (den Baumfrüchten).

Preis pro Exemplar 30 Pfennige.
Zu bez. durch jede Buchhandlung oder direct durch Th. Schatzky, Breslau

Bitte genau auf die Firma zu achten.
Breslau, Neumarktstr. 56.
Paul Gottschalk,
Zu haben in Colonialwaaren-
und Lederhandlungen.
808

aus der chem. techn. Fabrik
Paul Gottschalk
BRESLAU.
Vorzüglich für Schuhwerke, Lederwaarenfabrikanten.

Herren-Garderobe

nach Maß
sowie Siederung
fertig Herren- u. Knaben-Garderobe
zu billigsten Preisen
ausgeführt durch
V. Liepelt, Schneider,
Kupfergasse 7, „Gute Erde“

Neue Heringe

die Mandel 30, 40, 50, 60, 75
und 100 Pf. 480

Ring 46, im Hofe.



Probieren Sie
ausgezeichnete
Cigarren
ausgezeichnete
und gut gelagert.
No. 12 und 13
Carmen-Cigarren.
3 Stück 10 Pf., 100 Stück 10 Mk. 800.
Alle hoch-, Ein- und Schmalztabake.
Sowie alle Arten von aller-
schönsten Cigarren, Tabakpfeifen,
Schnitzarbeiten, Tabakboxen etc.
401

R. Migula,
Friedrich-Wilhelm-Strasse 12,
II. Gesch. Schmiedestraße II.

Schuhwaaren-Geschäft

Scheidtgerstraße 38
angenehm billige Preise u. mehr als
besten und elegantesten
billiger als die Konkurrenz werden
werden. Durch meine Reellität in
meinen großen Kundenkreis bekannt,
ist es mir gelungen, mein Geschäft in
so kurzer Zeit zu jeder Erweiterung
auszurüsten. 156

H. Christmann
Schuhmachermeister.

Großer Belegkauf.

Durch Verkauf eines bedeutenden
Fabrikwaaren-Lagers
bin ich im Stande
goldene und silberne Herren- und Damenuhren,
Regulatoren, Wand- und Weckeruhren,
sowie ein großes Lager in
Gold- und Silberfachen
zu stauendwerth billigen Preisen zu verkaufen.
Josef Klein.
Nur Nr. 18, Kupfergasse Nr. 18.
NB. Bitte genau auf Hausnummer und Firma zu achten.

Der beste Beweis

für die anfallende Preiswürdigkeit und Reellität meiner Waaren
ist der große Kundenkreis, dessen sich mein. seit dem
1. August dieses Jahres
neu eröffnetes Modewaaren- und Confections-Geschäft
erfreut. Ich bleibe weiterhin auch bemüht, mit denselben Grund-
sätzen meine werthen Kunden zu bedienen und bitte ich bei Veran-
lassung des Weihnachtsestes, sich in erster Linie meiner gütigst
erinnern zu wollen. Ich offerire als Belegkauf ganz be-
sonders preiswerth:
Einen großen Posten reinwollene Kleiderstoffe,
welche zum festen Preise von 60, 75 und 90 Pf. per Met. zum
Verkauf gelangen. Mein umfangreiches Lager von Jaquettes,
fertigen Damenkostümen und Kinderkleidern neuester
Facons, für jedes Alter passend, Bettdecken, Gardinen,
Portieren, Teppichen, Tischdecken, Seidentagen, Säcken,
Jackets, Handtücher, Schirmen u. s. w., sowie fertiger
Wäsche in allen Größen und Gattungen habe ich,
Jedermann einen günstigen Einkauf zu ermöglichen, in dem
einen ganz bedeutend herabgesetzt.

Eugen Hecht,
Friedrich-Wilhelmstr. 14b, neb. d. deutschen Kaiser.